Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Leipzig 21868. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 281. Donnerstag, 2. Dezember 1920, abends. **73. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 40% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 30 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Milchmarkenausgabe.

Die Ausgabe der **Vollmilchkarten** auf die Zeit vom 6. Dezember 1920 bis 2. Januar 1921 findet

Freitag, den 3. Dezember 1920, nachm. 2–4 Uhr

in den bekannten Ausgabestellen im Rathaus statt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Dezember 1920. Lie.

Grießkartenausgabe.

Die Ausgabe der **Grießvorzugskarten** für

a) Schwangere vom Anfang des 7. Schwangerschaftsmonats an,
b) stillende Mütter bezw. Wöchnerinnen

erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigung der Hebamme bezw. des Arztes

Freitag, den 3. Dezember 1920, nachm. 2–4 Uhr

im Rathaus, Lebensmittelkartenzentrale, Zimmer Nr. 15.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Dezember 1920. Lie.

Kohlenabgabe im Monat Dezember

erfolgt zunächst auf die noch unbelieferten Kohlenkarten-Abschnitte der Monate Oktober und November, sodann auf die Kohlenkarten-Abschnitte des Monats Dezember.

Die Kohlenkarten-Abschnitte auf Monat September werden hiermit für verfallen erklärt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 1. Dezember 1920.

Reichseinkommensteuer-Entrichtung in Riesa.

Denjenigen Beitragspflichtigen, die nicht gegen Lohn oder Gehalt arbeiten, werden in diesen Tagen **vorläufige Steuerzettel** auf die Zeit 1. April 1920 bis 31. März 1921 zugestellt. Für die gesetzlich bereits am 15. Juli, 15. September und 15. November 1920 fällig gewesenen Raten hat nunmehr **der der Zustellung des Steuerzettels folgende Tag als Fälligkeitstag zu gelten, und ist der Gesamtbetrag dieser 3 Raten**

sofort und spätestens innerhalb 3 Wochen

an unsere Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoß, bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung, abzuführen.

Der Steuerbetrag ist vom Fälligkeitstag an **mit 5 Prozent zu verzinsen**, dafern die Zahlung nicht innerhalb eines Monats erfolgt und sich mehr als 5 Mk. Zinsen errechnen.

Sollte bei einzelnen Steuerpflichtigen die Zahlung der drei Raten in einer Summe Schwierigkeiten verursachen und sich erhebliche Härten ergeben, so kann eventuell Stundung eintreten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Dezember 1920. K.

Milchmarkenausgabe in Gröba.

Am Freitag, den 3. Dezember 1920, nachmittags von 4–5 Uhr findet im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, die **Milchmarkenausgabe** statt.

Für nicht rechtzeitiges Abholen ist eine Gebühr von 50 Pfg. zu entrichten.

Gröba (Elbe), am 1. Dezember 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 2. Dezember 1920.

—* **Die hiesige Gemeinde-Diakonie** ist jedes Jahr vor Weihnachten durch besondere Gaben an Geld und Gegenständen in den Stand gesetzt worden, den Armen und Kranken und insonderheit den Alten und Einsamen der Gemeinde zu Weihnachten eine Freude zu machen. Die Freunde und Förderer dieses segensreichen Liebeswerkes werden deshalb herzlich gebeten, die ihm zugedachten Gaben an Geld und Gegenständen bei der Gemeindeschwester (Jugendheim, Friedrich-August-Straße), abgeben zu wollen.

—* **Fahrraddiebstahl.** Am 29. v. M. nachmittags in der 5. Stunde ist vor dem Hausgrundstück Carolastraße 3 ein Herrenfahrrad im Werte von 500 Mk. gestohlen worden. Beschreibung: Marke „Brennabor", Nr. unbekannt, schwarzer Rahmenbau, vernickelte stark verrostete Lenkstange mit einer Handbremse, Korkgriffe, Torpedofreilauf, Hinterrad mit neuer Gummibereifung, vorderer Mantel an zwei Stellen defekt, Pedale ohne Gummi, rechtes Pedal stark verbogen. Für Wiedererlangung sind 100 Mk. Belohnung ausgesetzt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der hiesigen Polizei melden.

—* **Personalnachricht von der Handelsschule.** Herr Studienrat Alfred Bittner, seit Ostern 1919 an der hiesigen Handelsschule tätig, hat vom Auswärtigen Amt Berufung an die Handels-Oberrealschule in Mexiko erhalten und wird dem Rufe Folge leisten.

—* **Ueber den Verwandlungsschauspieler Hanns Pauli**, der Freitag, 3. Dezember, im Hotel Höpfner auftritt, schreibt das „Großenh. Tagebl.": „Das Gastspiel des Verwandlungsschauspielers Hanns Pauli am Totensonntag-Abend im Sachsenhof war nicht uninteressant; es erbrachte den Beweis von großer schauspielerischer Begabung und sehr gutem Charakterisierungsvermögen des Gastes. Vor allem in der Komödie „Der Brandstifter" hatte der Gast Gelegenheit, ein gutes Können zu zeigen. Er hielt die Charaktere der einzelnen, sämtlich von ihm dargestellten Personen gut auseinander und verlieh jeder Person eine Sonder-Type, sodaß dem Gast volles Lob gebührte."

—* **Theatervorstellungen.** Wir werden gebeten, auf die im Anzeigenteil voriger Nummer angekündigten Theatervorstellungen in Gröba, Riesa (Hotel zum Stern), Röderau und Mergendorf auch an dieser Stelle aufmerksam zu machen. In der „Radeberger Zeitung" heißt es über die dortige Aufführung: „Den Anforderungen der Dichtung entsprachen die Darsteller voll und ganz . . . Der Dichter hat mit seinem Schauspiel („Gib mich frei") ein Stück Lebenswahrheit geschildert. Wenn auch hierbei eine große Vorsicht walten muß, und vor allem richtiges Erkennen der Handlung nötig ist, um den Sinn und Zweck des Stückes nicht blindlings auf die Allgemeinheit zu übertragen."

—* **Die Aussichten für das Weihnachtswetter.** Das kalte und klare Winterwetter, das uns in diesen Tagen beschert wurde, könnte die rechte Stimmung für ein schönes Weihnachtsfest abgeben, aber nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre ist es mehr als fraglich, ob wir eine kalte und ob wir eine weiße Weihnachten haben werden. Nicht etwa, daß wir uns über das Weihnachtswetter so sehr zu beklagen hätten. So merkwürdig es auch klingt, so ist doch gutes Wetter am 25. Dezember viel wahrscheinlicher, als am 25. Juli. Die Witterungsberichte zeigen, daß an dem letzteren Datum Regenfälle durchschnittlich doppelt so oft vorkommen, wie an dem ersteren. Aber so sehr wir auch unter der Kohlennot leiden, so wünschen doch viele und besonders die Kinder, daß das Christfest in „richtigem Winterwetter" prangt, und darauf haben wir in den letzten Jahren fast stets verzichten müssen. Nur der Dezember 1916 war wirklich kalt, aber in den folgenden Dezembermonaten herrschte wieder jene milde, etwas trübe Witterung, die seit dem Jahre 1911 sich fast stets um die Weihnachtszeit einzustellen pflegte. Das alte Weihnachtswetter mit Frost und Schnee, mit knirschendem Eis und klingelnden Schlitten, das in den Weihnachtserzählungen jetzt Dickens und Theodor Storm eine solche Rolle spielt, ist so ziemlich aus der Mode gekommen. Ein englischer Meteorologe, der das Weihnachtswetter in London während der letzten sechzig Jahre zusammenstellt, vermerkt die Tatsache, daß in dieser ganzen Epoche der Christtag nur dreimal Schnee hatte; meist war das Wetter so warm, daß in den Gärten viele Blumen blühten und daß so das „blühende Wunder der Christnacht" auf natürlichem Wege wahr wurde. Nach den Wettererfahrungen der letzten Jahre müssen wir jedenfalls damit rechnen, daß wir zu Weihnachten milde Witterung haben, doch dürfen wir hoffen, daß die Sonne den Festesjubel freundlich bescheint.

* **Nünchritz.** Im hiesigen Gasthofe wird morgen, Freitag, vom Sportverein 13 Nünchritz das Schauspiel „Am Allerseelentag" nochmals zur Aufführung gebracht.

Strehla. Seit etwa 3 Wochen ist der Bereich des hiesigen Bahnhofs von der Riesaer Straße aus eingezäunt worden, die Zugänge werden nachts durch Tore geschlossen. Die in den letzten Jahren häufigen Diebstähle, die nachts sogar mit Handwagen ausgeführt worden sind, waren die Veranlassung zu dieser Absperrung. Die Einzäunung des Zugangs von der Bahnhofstraße aus wird in nächster Zeit erfolgen. Die Tore werden früh gegen 6 Uhr geöffnet und abends gegen 7 Uhr geschlossen. Der jetzt noch offene Weg von der Bahnhofstraße aus hat schon manchen Fußgänger und Geschirrführer veranlaßt, nachts den Weg über den Bahnhof zu nehmen, an der Riesaer Straße angelangt, mußten sie aber wieder „kehrt" machen, weil dort die Tore geschlossen waren. — Vergangenen Sonnabend sind am hiesigen Postschalter zwei falsche Reichsbanknoten über je 50 Mark angehalten und beschlagnahmt worden. Die falschen Banknoten sind der Reihe 2 — Ausgabe vom 24. Juni 1919 — nachgebildet. Die Merkmale der Fälschung sind auf der Vorder- und Rückseite sehr plump ausgeführt und beim Dagegenhalten einer echten Banknote deutlich erkennbar. Der Druck auf der Vorderseite ist hinsichtlich der Schrift, der Wertseite und des abgebildeten Frauenkopfes sehr verschwommen und durchweg schlecht ausgeführt. In der Papierstärke ist die falsche Banknote bedeutend stärker als die echte. Da im Umlauf befindliches Falschgeld von der Reichskasse nicht ersetzt wird, wolle jedermann, um sich vor Schaden zu bewahren, auf die Echtheit des Papiergeldes, besonders jetzt auf die Banknoten der Reihe 2, achten.

* **Leipzig.** Am Dienstag versagte aus technischen Gründen die Stromlieferung vom Kraftwerk Zschornewitz, wodurch eine Reihe Betriebe, sowie viele Privathäuser, die elektrisches Licht beziehen, und auch die Straßenbeleuchtung in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ebenso mußte ein Teil des Straßenbahnbetriebs eine zeitlang ruhen. Die Vorstellungen im Neuen Theater u. im Operettentheater mußten unter der Lichtnot ausfallen, auch Gastwirtschaften und Kaffeehäuser waren hierdurch zu einer vorübergehenden Schließung ihrer Lokale gezwungen. Teilweise dauerte die Herstellung normaler Zustände längere Zeit.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob es in Sachsen zu einer rein sozialistischen Regierung kommen werde. Die sogenannte Dresdner, also die gemäßigte Richtung innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie, ist anscheinend der radikalen Chemnitzer Richtung unterlegen. Die Wortführerin der radikalen Richtung, die „Chemnitzer Volksstimme", bringt einen ausführlichen Artikel zu der offiziellen Mitteilung der Landesinstanzen der sozialdemokratischen Partei, wonach man in Verhandlungen zwecks Bildung der Regierung in Sachsen mit der U. S. P. eintreten werde. Darin heißt es u. a., es laste eine gewaltige Verantwortung auf den Schultern der beiden berufenen Parteien. An unwesentlichen Zahlenverhältnissen, wie zum Beispiel an der sogenannten Paritätsforderung für die Ministersessel, darf die Absicht diesmal nicht scheitern. Sie ruft die Führer der Unabhängigen auf, daß sie sich des Ernstes dieser Tage und der Verantwortung gegenüber der Arbeiterschaft bewußt bleiben. Es steht ohne Zweifel fest, daß die Massen der Mitglieder in den beiden sozialistischen Parteien diese Politik und keine andere wollen. Wir haben unseren Entschluß nun kundgetan, die Unabhängigen zur gemeinsamen Verteidigung des Gewordenen, zur gemeinsamen Eroberung des noch Ausständigen und zur gemeinsamen Arbeit an dem weiterhin zu Schaffenden aufzurufen. An den Unabhängigen ist es nun, in die Bruderhand einzuschlagen. Hierzu bemerkt die „Unabhängige Dresdner Volkszeitung", die in gleichem Sinne wie die „Leipziger Volkszeitung" geleitet ist: Bisher hat sich die sogenannte Chemnitzer Richtung durchgesetzt. Wird sie ihren Sieg ausnützen können? Das ist die Frage auch bei den kommenden Verhandlungen. Wir sind überzeugt, daß dies mit den Genossen aus dem Kreise des Chemnitzer Führers Fellisch die geringsten Schwierigkeiten bieten werde. Für uns handelt es sich darum, daß unser Dresdner Minimalprogramm nicht als eine Handelsware angesehen wird. An der materiellen Seite werden wir nicht rütteln lassen können. Die Chemnitzer haben sie als selbstverständliche sozialistische Sätze anerkannt. Wird auch das gleiche von den Dresdner Rechtssozialisten gelten? Das müßte zu allererst festgestellt werden. — Hierzu ist der Telunion-Sachsendienst in der Lage, noch zu melden, daß, wenn die beiden Parteien sich geeinigt haben, eine offizielle Anfrage an die Linksunabhängigen und an die Kommunisten ergehen soll, wie sie sich zu der Regierungsbildung stellen werden.

Die Einigungsverhandlungen

zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen werden heute vormittag beginnen. An den Verhandlungen werden sich Vertreter der Landesvorstände und Fraktionen der beiden Parteien beteiligen. Nach den letzten Informationen des Telunion-Sachsendienstes ist an dem Zusammengehen der beiden sozialdemokratischen Parteien nicht mehr zu zweifeln.

Die Deutschnationalen zur Regierungsbildung.

Auf der Chemnitzer Tagung des deutschnationalen Kreisvereins sprach Landtagsabgeordneter Beutler über die Möglichkeiten der Regierungsbildung in Sachsen und erklärte, nach der bisherigen Entwicklung seien baldige Neuwahlen zu erwarten.

Die U.S.P. ist bereit.

Dienstag abend versammelten sich im Chemnitzer Volkshause die Mehrheitssozialisten des Chemnitzer Kreises, um zur bevorstehenden Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Der durch seine Frontstellung gegen die sächsische Regierung bekannte bisherige Volkskammerabgeordnete Müller-Chemnitz sagte bei seinen Ausführungen u. a., daß man jetzt versuchen müsse, kühl und nüchtern an die Neubildung der Regierung heranzugehen. Drei Grundsätze seien aufzustellen: 1. Unter keinen Umständen eine Rechtsregierung. 2. Keine Regierung mit der Deutschen Volkspartei. 3. Das Kampffeld bestimmen wir. Weiter erklärte er, die U.S.P. erkläre sich heute für den Eintritt in die Regierung. Sie habe ein Programm aufgestellt, das eine brauchbare Grundlage für Verhandlungen bilde, die eingeleitet sind. Nach einer Aussprache wurde trotz wiederholter Aufforderung nicht begehrt. Von einer Anzahl Parteigenossen wurde folgende Resolution eingebracht: Die am 30. November im Volkshause versammelten Parteigenossen des Chemnitzer Bezirks erklären in der Frage der Regierungsbildung Sachsens, daß sie **gegen jedes Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei** sind. Auch dazu wurde eine Debatte nicht verlangt. Die Entschließung fand einstimmige Annahme.

11. ordentliche evang.-luth. Landessynode.

Die Synode trat gestern in die Einzelberatung des vorgestern in der Allgemeinbesprechung behandelten **Entwurfes der neuen Kirchgemeindeordnung** ein. § 1, der die Aufgaben der Kirchgemeinde neu umschreibt, wurde einstimmig angenommen, wobei Syn. Lindner-Marienstadt, empfahl, diese Bestimmungen bei den jährlichen Kirchgemeindeversammlungen zu verlesen und zu besprechen.

Zu § 2 entspann sich eine längere Aussprache über einen Antrag Dr. Schultze-Leipzig zu Absatz 4, nach welchem ein von Kirchengesetzen oder allgemeinen Ordnungen abweichendes Ortsgesetz der Genehmigung des Landeskonsistoriums unter Zustimmung des ständigen Synodalausschusses bedürfen soll. Syn. Schultze beantragte, dafür zu setzen „der Genehmigung der gesetzgebenden Organe", da jetzt noch gar nicht zu übersehen sei, wie sich die künftige Verfassung der Kirche gestalte. Der Präsident des Landeskonsistoriums wies diese Fassung als zu unklar und umständlich zurück. Die Aussprache endigte schließlich mit der Ablehnung des Antrages Schultze und mit der Annahme des § 2 in der Fassung des Entwurfs. Auch bei der Besprechung des § 3, welcher die Stellung des geistlichen Amtes betrifft, wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt. Der Paragraph fordert u. a. bei mehreren Geistlichen in einer Gemeinde die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aus ihnen und die Einrichtung von Seelsorgebezirken. Alle Inhaber eines geistlichen Amtes sollen hinfort die Bezeichnung „Pfarrer" tragen. Auch ein Antrag Thomas-Schneeberg, die Bezeichnung „Pastor" beizubehalten, wurde abgelehnt und der ganze Paragraph in der Fassung der Ausschußvorlage angenommen unter der Einfügung, daß bei der Arbeitsgemeinschaft der Geistlichen der Pfarramtsleiter den Vorsitz führen soll.

§ 4 regelt die Abgrenzung und die äußeren Verhältnisse der Kirchspiele. Er wird im Wortlaut des Ausschußentwurfes angenommen, mit der Aenderung (laut Antrag Jagsch), daß das Verfahren bei Kirchspieländerungen und